

Kapitalmarktausblick

Privatkunden 07/14

von Dr. Ulrich Stephan
Chefanlagestrategie Privat- und Firmenkunden

Leistung aus Leidenschaft



Inhalt

- 02 VOLKSWIRTSCHAFT Hoffnung für USA, China und Indien
 - 03 RENTEN Süderuropa und Schwellenländer performen gut
 - 04 AKTIEN Liquidität treibt weltweit die Kurse
 - 05 ROHSTOFFE Spielball geopolitischer Risiken
 - 06 LIQUIDITÄT Die EZB setzt ihre Politik des billigen Geldes fort
 - 06 IMMOBILIEN Erholung an den führenden Bürostandorten
 - 07 PROGNOSE Finanzmarktkennzahlen im Überblick
 - 08 MARKTAUSBLICK Assetklassen in Kürze
-

Volkswirtschaft: Hoffnung für USA, China und Indien

Von einem robusten Aufschwung ist die Eurozone noch ein gutes Stück entfernt. Die Wirtschaft der USA und Chinas nehmen aber wieder Fahrt auf. Indien steht vor einem Comeback.

Der Rückgang des Bruttoinlandprodukts (BIP) in den USA im 1. Quartal 2014 um aufs Jahr hochgerechnete 2,9% ist eine herbe Enttäuschung. Doch eine Vielzahl von Konjunkturdaten signalisieren, dass die größte Volkswirtschaft der Welt wieder auf Kurs ist. So kletterte die Industrieproduktion im Mai um 0,6% gegenüber dem Vormonat und um 4,3% gegenüber dem Vorjahr – und sollte einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaftsleistung geleistet haben. Die Deutsche Bank erwartet, dass das US-BIP im 2. Quartal mit einer Jahresrate von 4% oder mehr gewachsen ist.

Geringere Erwartungen. In Europa tragen zwar vor allem Deutschland und Großbritannien zu einer stärkeren Konjunkturerholung bei. Die europäischen Krisenstaaten machen aber teils beachtliche Fortschritte, um Staat und Wirtschaft wieder flottzukriegen. Doch die Stimmung erhielt im Juni einen Dämpfer: Der Einkaufsmanagerindex (PMI) für das Verarbeitende Gewerbe fiel unerwartet von 52,2 auf 51,9 Punkte. Noch stärker rutschte der PMI für den Dienstleistungssektor ab: um 0,5 auf 52,8 Punkte – erwartet worden war ein leichter Zuwachs.

Außerdem bereiten die schlechten Nachrichten aus Osteuropa (Gasstreit zwischen Russland und Ukraine) und dem Irak (Vormarsch der ISIS-Extremisten) den deutschen Firmen zunehmend Sorgen. Der aussagekräftige Ifo-Geschäftsklimaindex ist im Juni überraschend deutlich um 0,7 auf 109,7 Punkte gesunken. Die befragten Unternehmer beurteilten ihre aktuelle Lage nahezu unverändert. Sie haben aber ihre Erwartungen

Konjunkturaufhellung in China

Exportentwicklung China; Angaben in Prozent gegenüber Vorjahr



Quelle: Bloomberg LP, Stand: 18.06.2014

IN KÜRZE

- Die USA enttäuschen mit einem schwachen 1. Quartal – doch der Aufschwung scheint intakt.
- In Europa überzeugen Deutschland und Großbritannien. Spanien ist die Trendwende gelungen.
- In China und Indien stehen die Zeichen auf wirtschaftlicher Erholung.

für die kommenden sechs Monate um 1,4 auf auf 104,8 Punkte heruntergeschraubt.

Positive Nachrichten kamen zuletzt aus Spanien. Die Wirtschaft dort hat insbesondere dank des erfolgreichen Anpassungsprozesses im privaten Sektor die Trendwende geschafft. Der spanische Aktienmarkt übertrifft seit Jahresbeginn die großen Indizes in der Eurozone, die Ratingagentur S&P hat Spaniens Bonität angehoben und das BIP-Wachstum war im 1. Quartal doppelt so hoch wie im Durchschnitt der Währungsunion.

Stabile Lage. Japans Wirtschaft hat nach Analyse der Bank of Japan die Anhebung der Mehrwertsteuer von 5 auf 8% im April gut verkraftet. Der private Verbrauch zeigt einen soliden Aufwärtstrend, der Arbeitsmarkt ist intakt und die Einkommensentwicklung positiv. Risikofaktor für die weitere Erholung ist der schleppende Export, der sich mit zunehmender Konjunkturdynamik in den USA und China aber spürbar beleben sollte.

Große Hoffnungen. Tatsächlich zeichnet sich in China wieder ein höheres Wachstumstempo ab. Und mit Indien könnte sich nach dem Wahlsieg des Reformers Narendra Modi tatsächlich ein weiteres wichtiges Schwellenland auf den Weg zurück zu alter Stärke zu begeben.

Auf dem Subkontinent mehren sich die Anzeichen, dass es die neue Regierung mit den Reformen ernst meint. So wurde auf steigende Lebensmittelpreise prompt reagiert. Produzenten von verderblichen Lebensmitteln ist es nun erlaubt, ihre Produkte auch außerhalb der staatlichen Wirtschaftsverbände zu verkaufen. 5 Mio. Tonnen Reis sollen aus der staatlichen Reserve in den freien Markt gegeben werden. Vor der Veröffentlichung der Etatplanung Anfang Juli sind die Erwartungen der Investoren allerdings bereits ausgesprochen hoch.